

ESCHEN

«Gefundene Kunst» in der Tangente

Es gibt nichts, was man nicht zu Möbeln oder Gebrauchsgegenständen verarbeiten könnte.» Diesem Zitat von Marco Eberle kann man nach der Besichtigung seiner Ausstellungsstücke in der Tangente in Eschen nur zustimmen.

tan – Am Freitag abend war die Vernissage der Ausstellung «Möbel und Plastiken». Dass diese Ausstellung von Marco Eberle fast auf den Tag genau mit der Eröffnung der Galerie Tangente vor fünfzehn Jahren zusammenfiel, war ein Zufall. Susanne Gassner von der Tangente freute sich dennoch sehr darüber, dass es gerade zu diesem Anlass eine solch interessante Ausstellung eines jungen Künstlers gibt.

Fünfundzwanzig Objekte – einige davon im Freien – kann der Besucher bewundern, ausgefallene, lustige, originelle, sinnvolle und sinnlose, aber eines haben sie alle gemeinsam: Sie stammen vom Schrottplatz. Sechs Tonnen Schrott hat der leidenschaftliche Schrottsammler Eberle mittlerweile schon angehäuft. Was andere Leute wegwerfen, inspiriert ihn: «Wenn ich etwas auf dem Schrott sehe, weiss ich

schon, was ich daraus mache.»

Ausgiebiges Probesitzen der Besucher. Und was er daraus macht, kann sich sehen lassen. Besonders seine «Miststücke» haben es in sich, so etwa der Mistständer, eine Mistgabel mit zwei Gabelenden, von denen die eine in verbogenem Zustand als Fuss dient, während man auf die oberen Gabelspitzen Kerzen aufspiesst – ein wahres Prachtstück! Ebenso ansprechend ist der Miststuhl, bei dem die Rücklehne und die Sitzfläche aus ineinander greifenden Mistgabeln gemacht sind. Es dauerte eine gewisse Zeit, bis die Scheu abgelegt war, dann aber begannen viele Besucher mit einem ausgiebigen Probesitzen, auch auf dem Ur-Stuhl, der zum Grossteil aus Knochen besteht.

Georg Kieber, für den Marco Eberle einst einen wunderschönen Brunnen angefertigt hatte, wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, dass Eberles Arbeiten einladen, nicht nur das Ganze, sondern auch seine einzelnen Teile zu sehen. Aber sowohl das Ganze als auch die einzelnen Teile der ausgestellten Gegenstände sind allemal sehenswert, und zwar noch bis zum 1. Oktober.

Liechtensteiner Vaterland

Montag, 12. September 1994